STREIT/FÖRDERER

Liebe Interessentinnen und Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist ein Privileg, in einer Demokratie zu leben. Ein Ort mit Volkssouveränität, Menschen- und Bürgerrechten, freien und fairen Wahlen, in dem verschiedene Meinungen existieren und vertreten werden dürfen. Gerade die Vielfalt an Meinungen und Interessen macht es jedoch notwendig, unterschiedliche Perspektiven miteinander in Einklang zu bringen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Wenn Demokratie ein Segen ist, kann sie dann zugleich zu ihrem eigenen Fluch werden?

Beim nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch beschäftigen wir uns mit den Dilemmata einer wehrhaften Demokratie. Wir diskutieren darüber, wie man die Demokratie schützt – und was dem im Weg stehen kann.

Im Format „Fragen an…" spricht **Eva Weissmüller**, Fachgebietsleitung für kulturelle Bildung beim Bayerischen Volkshochschulverband, über die diesjährige "Lange Nacht der Demokratie".

Das Streitthema des Monats stellt ein zentrales Spannungsfeld politisch-demokratischen Handelns dar: die Balance zwischen der Suche nach Lösungen und der pragmatischen Umsetzung.

Die Reflexionsübung lädt dazu ein, die Spannungsfelder einer wehrhaften Demokratie bewusst wahrzunehmen und die eigenen Standpunkte kritisch zu hinterfragen.

Weitere Hinweise auf Aktuelles von uns finden Sie auch immer auf unserem **Instagram-Account** Streitförderer und unserem **LinkedIn-Account**.

Herzliche Grüße
Béla Bergfelder, Christian Boeser, Ronja Burmeister, Judith Fesser, Hana Hanžek, Trinity Lechner,
Florian Wenzel & Helena Winter

Machen Sie mit!

Einladung zum nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch

Mittwoch, 4. November, 19:00-19:45 Uhr

STREIT/GEIST

Unser **STREIT/GEIST-Stammtisch** findet regelmäßig am ersten Mittwoch im Monat statt und bietet Raum für Austausch, Vernetzung und neue Impulse rund um konstruktive Streitkultur.

Beim nächsten Stammtisch stehen die Dilemmata der wehrhaften Demokratie im Mittelpunkt. Gemeinsam möchten wir darüber ins Gespräch kommen, welche Maßnahmen ergriffen werden können – oder sogar sollten –, um die Demokratie zu schützen, und welche Probleme das zugleich mit sich bringt.

Der Stammtisch bietet die Gelegenheit, eigene Erfahrungen einzubringen, Neues zu erfahren und zu reflektieren, wie man die Demokratie schützt, ohne dabei demokratische Prinzipien zu untergraben. Eingeladen sind alle, die sich für demokratische Streitkultur interessieren.

Die Teilnahme ist wie immer kostenlos. Den Zugangslink finden Sie hier (Meeting-ID: 913 241 2053; Kenncode: y9dZcX) und auf unserer Website. Wir freuen uns auf einen anregenden Austausch und viele neue Perspektiven!

Fünf Fragen an Eva Weissmüller

Die Lange Nacht der Demokratie

Für das Format **„Fragen an…"** sprechen wir dieses Mal mit **Eva Weissmüller**, der Fachgebietsleiterin für kulturelle Bildung beim Bayerischen Volkshochschulverband und Koordinatorin der Langen Nacht der Demokratie. Sie berichtet über die diesjährige "Lange Nacht der Demokratie". Die Aktion ermöglichte am 2. Oktober politische Bildung, Begegnungen und Austausch.

1. Was ist die Lange Nacht der Demokratie und warum machen Sie mit?
Die Lange Nacht der Demokratie ist ein bayernweites Projekt, bei dem Menschen zusammenkommen, um Demokratie zu erleben, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu feiern. Das Besondere ist, dass die Veranstaltungen von breiten Bündnissen vor Ort geplant und durchgeführt werden: Vereine, Bildungseinrichtungen, Glaubensgemeinschaften, kommunale Verwaltungen und viele engagierte Menschen arbeiten dafür zusammen und gestalten ihr eigenes Programm. Die Lange Nacht der Demokratie ist ein Wertebündnisprojekt und wird von einem breiten Bündnis verschiedener landesweiter Organisationen getragen. Die Koordination hat der Bayerische Volkshochschulverband vor einem Jahr von Netzwerk politische Bildung Bayern übernommen. Ich finde es besonders schön zu sehen, wie viele unterschiedliche Menschen sich vor Ort für die Demokratie engagieren und mit wie viel Kreativität sie an das Thema rangehen. So bleibt Demokratie nichts Abstraktes, sondern wird mit Leben gefüllt.

2. Worauf können sich Besucherinnen und Besucher bei dieser Aktion einstellen?
Auf einen abwechslungsreichen Abend! Die Programme unterscheiden sich von Ort zu Ort und setzen ganz unterschiedliche Schwerpunkte, etwa Fake News oder Wissenschaft. Das Bündnis in Regensburg hat sein Programm treffend als „Erlebnispark der Demokratie" beschrieben. Neben Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Kulturangeboten gibt es auch viele ungewöhnliche Formate wie Gesprächsrunden in der Teestube, Workshops zur Demokratie-Fitness, Living Library, Pub-Quiz, Gestaltungswettbewerbe, Streitlabore oder Silent Disco.

3. Was kann ein solcher Abend für die Demokratie bewirken und wo stößt er an Grenzen?
Ein einzelner Abend verändert die Demokratie nicht. Aber er kann Impulse setzen, die über den Abend hinauswirken. Die

Bündnisse in den Kommunen und Landkreisen bringen Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht nicht begegnen würden. Engagierte kommen miteinander ins Gespräch, und auch Menschen, die bisher weniger Berührungspunkte mit Beteiligung hatten, können entdecken, dass Demokratie sie angeht und sie mitgestalten können. Wenn unterschiedliche Partner gemeinsam auftreten, wird deutlich, dass sie vielleicht trotz unterschiedlicher politischer Schwerpunkte ein gemeinsames Ziel verfolgen.

4. Für wen ist die Aktion am besten geeignet und welche Besucher würden Sie zur Teilnahme animieren wollen?
Für Menschen, die sich bereits aktiv ich unsere Gesellschaft einsetzen, genauso wie für diejenigen, die bisher eher wenig Berührungspunkte damit hatten. Auch wer einfach einen interessanten Abend erleben und einmal etwas Neues ausprobieren möchte, ist herzlich willkommen. Besonders freuen würde ich mich über Menschen, die normalerweise nicht zu einer politischen Veranstaltung gehen würden.

5. Was kann man von der Langen Nacht der Demokratie in Zukunft erwarten?
Ich hoffe, dass die Lange Nacht der Demokratie weiter wächst und immer mehr Menschen erreicht. In diesem Jahr beteiligen sich bereits rund 65 Bündnisse aus bayerischen Kommunen und Landkreisen. Das ist eine tolle Entwicklung, wenn man bedenkt, dass es 2018 bei der ersten bayernweiten Ausgabe zehn Beteiligte waren. Außerdem wünschen wir uns, dass sich die "Lange Nacht der Demokratie" weiter bundesweit ausbreitet. Dieses Jahr waren schon Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen und Rheinland-Pfalz dabei. In Hessen hat sich zudem Hanau angeschlossen. Wir freuen uns über jedes Bundesland, das dazukommt!

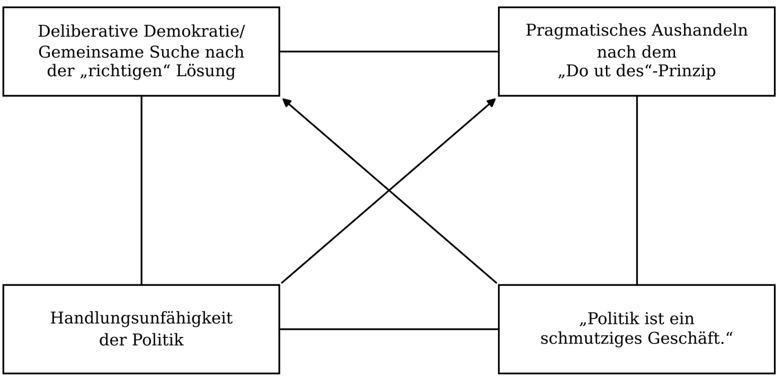
Streitthema des Monats: „Politik ist ein schmutziges Geschäft“

Zwischen endloser Diskussion und faulem Kompromiss - wie viel Aushandlung verträgt die Demokratie?

Wer gelegentlich von der Politik genervt ist, ist damit nicht allein. Beschwerden über Politiker*innen und Kritik an der Regierung gab es schon immer und wird es immer geben. Wird die Unzufriedenheit aber zu groß, landen wir in einem von zwei Extremen: Radikalisierung oder kompletter Rückzug. Keines von beiden bringt uns einer Lösung näher.

Eine Demokratie sorgt dafür, dass alle Stimmen und Meinungen gehört und vertreten werden. Diese Meinungen werden nicht immer gleich sein oder sich gegenseitig bestätigen. Ein Merkmal einer guten Demokratie ist es, dass sie damit zurechtkommt.

Das Wertequadrat unseres Streitthemas macht deutlich, es ist ein schmaler Grat zwischen **pragmatischem Aushandeln nach dem "Do ut des"-Prinzip** und **Deliberativer Demokratie, also der gemeinsamer Suche nach der "richtigen" Lösung**.


Deliberative Demokratie/ Gemeinsame Suche nach der „richtigen“ Lösung
Pragmatisches Aushandeln nach dem „Do ut des“-Prinzip
Handlungsunfähigkeit der Politik
„Politik ist ein schmutziges Geschäft.“

Politik muss Kompromissfähigkeit besitzen. Sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der Prozessebene. Oft wird mit dem **"Do ut des"-Prinzip** gearbeitet, "Ich gebe, damit du gibst." In der Praxis findet es etwa in Koalitionsverträgen Anwendung. Dieses Prinzip ist ein notwendiger Gegenwert zu einer idealistischen Vorstellung von Demokratie, darf jedoch nicht absolut gesetzt werden.

Die **deliberative Demokratie** ist eine Idealvorstellung: Sie orientiert sich am Gemeinwohl, und es soll sich das beste Argument durchsetzen. Politische Entscheidungen werden durch den Austausch von Informationen, Perspektiven und Werten wohlüberlegt und zustimmungsfähig für alle Beteiligten getroffen. Setzt man diesen Anspruch absolut, droht Politik, ihre Handlungsfähigkeit zu verlieren.

Auf der anderen Seite drohen unsaubere, faule Kompromisse – und mit ihnen der Eindruck, **Politik sei ein schmutziges Geschäft**. Das Vertrauen in die Politik schwindet.

Reflexionsübung: Zwischen Schutz und Freiheit abwägen

Schutz oder Einschränkung – wo ziehen Sie die Linie?

Eine wehrhafte Demokratie steht immer wieder vor Herausforderungen, bei denen es keine einfachen Antworten gibt. Solche Dilemmata lassen sich nicht allein auf politischer Ebene beobachten, sondern begegnen uns auch im eigenen Denken und Handeln. Unsere Überzeugungen beeinflussen, wie wir mit Widerspruch, anderen Meinungen und Unsicherheit umgehen. Die folgenden Fragen laden Sie dazu ein, eigene Denkmuster zu hinterfragen und die Spannungsfelder einer Demokratie aus einer persönlichen Perspektive zu betrachten.

1. Wo endet für Sie der Schutz der Demokratie und wo beginnt ihre Einschränkung?

2. Wie gehen Sie mit demokratischen Entscheidungen um, die Sie ablehnen?

3. Wie viel Uneinigkeit und Konflikt gehören für Sie zu einer lebendigen Demokratie?

4. Wann nehmen Sie andere Meinungen als Gefahr für die Demokratie wahr?

5. Was müssen wir in einer Demokratie aushalten?

Zwischen Schutz und Offenheit

interpunktionen
WIR VERSETZEN ZEICHEN
FÜR DEMOKRATIE

NETZWERK
POLITISCHE
BILDUNG
BAYERN

Christian Boeser
Am Hackelanger 6
81241 München

Newsletter abbestellen